

Christoph van Hal und Barbara Milou haben sich vor zehn Jahren zu einem charmannten Pop-Duo zusammengefunden - jetzt geben sie im Pavillon ein Jubiläumskonzert.
Foto: Katrin Kutter



Milou & Flint feiern zehnten Geburtstag

Poesie-Pop aus Hannover: Barbara Milou und Christoph van Hal spielen am 21. Februar ein Jubiläumskonzert im Pavillon

HANNOVER. Ein dicker Band von Wilhelm Busch steht im Regal des Souterrain-Raumes. Daneben die gesammelten Werke von Gerhart Hauptmann, Theodor Storm, jede Menge Goethe. Viel Literatur in einem winzigen Tonstudio im Reihenhäuschen in Waldheim. „Das dient der Schalldämpfung“, mit diesem Argument rückt Christoph van Hal das Bild im Kopf von Besuchern zurecht. Das aber trotzdem hängen bleibt. Denn der 47-Jährige bildet zusammen mit Barbara Milou (34) das Duo Milou & Flint, das seit zehn Jahren poetische Chansons mit deutschen Texten singt. Und dazu passen Gedichte und Dramen ganz ausgezeichnet.

Farben. Worte. Zarte hingetupfte Melodien. Sie sind das Markenzeichen von Milou & Flint. Drei Alben haben sie bisher herausgebracht – alle Titel seit dem Debüt „Orange bis blau“ spielen mit den Nuancen der Farbpalette. In den Songs geht es um Aufbruch und Wagemut, Zukunftspläne und das wohlige Gefühl, nach Hause zu kommen. „Zu Haus“ heißt auch der Song, den die beiden Musiker 2018 bei der ARD-Kultsendung „Inas Nacht“ von Moderatorin Ina Müller unter tosendem Applaus performt haben. „Wir fragen bei Konzerten oft, wer diesen Auftritt im TV oder im Internet gesehen hat – es gehen immer Hände hoch“, freut sich Milou.

2014 kreuzten sich ihre und van Hals Wege erstmals. In einer Hamburger Fußgängerzone, in der die Straßenmusikerin mit ihrem roten Akkordeon englische Coverversionen sang. „Christoph hat den Instrumentenkoffer mit den Geldscheinen gesehen und mich angesprochen“, scherzt die 34-Jährige. „Ich habe Potenzial gesehen“, betont der Multiinstrumentalist,

dessen Bandprojekt Tanner sich damals nach vier Jahren auflöste.

Milou und van Hal kamen ins Gespräch, tauschten Nummern aus, die Hamburgerin schaute für die Aufnahme eines englischen Songs in Hannover vorbei. Die Straßenmusikerin hatte früher häufig einen Zauberer bei seinen Auftritten musikalisch begleitet, kannte Kabarettist Matthias Brodowy (52) aus dieser Zeit. „Wir haben ihm den Song vorgespielt, er hat uns zu seiner Mixshow in der Tanzschule Step by Step eingeladen.“

Van Hal trommelte schnell eine Band zusammen, Zeit für Proben war kaum. „Aber die Leute waren angetan. Und von Brodowy kam der Tipp: Probiert es auf Deutsch“, erzählt der 47-Jährige. Und so entstand die erste Single „Flieg mit mir“. Ein Sprachwechsel, den keiner der beiden bereut hat. „Die Leute sind bei deutschen Texten aufmerksamer und hören zu“, findet Barbara Milou.

Und mit dem Kampf um Aufmerksamkeit kennt sich die frühere Straßenmusikerin aus. Ihr Trick: „Ich stand oft in einer Sprachgasse – da müssen die Leute zweimal an einem vorbei. Auf dem Rückweg sitzt das Geld dann lockerer.“ Aber auch jenseits der Münzen und Scheine im aufgeklappten Koffer schätzte sie die Zeit: „Die Straße ist eine harte Schule. Ich war bei Auftritten immer so nervös wie auf der großen Bühne.“

Auf der stand sie ab dann mit Christoph van Hal als Milou & Flint. Der zweite Teil des Duos sollte frech und spitzbübisch klingen. „Der Name ist selbst wie ein Song“, findet van Hal.

Die nächste Herausforderung: Wie holt man aus einem Duo möglichst viel Musik heraus? Van Hal hat Musik studiert, war

jahrelang als Gastmusiker mit Wir sind Helden auf Tour, sein Instrument ist eigentlich die Trompete. Da sich aber zweistimmiger Gesang als wichtiges Element des Duos herausstellte, sattelte er um auf Gitarre. Glockenspiel und Fußschlagzeug kamen dazu. Milou steuerte neben ihrem Akkordeon noch Klavier und Mandoline bei. „Bei uns klingt es so, als würde eine ganze Band spielen. Um alles im Auto unterzubringen, müssen wir aber Tetris spielen.“

Der Erfolg kam schnell. Auftritte im „Morgenmagazin“, im ZDF-„Fernsehgarten“, bei „Inas Nacht“. Auf der Freiburger Kulturbörse wurden sie für eine 16-tägige Kreuzfahrt mit der „MS Europa 2“ engagiert und spielten auf der Reise nach Französisch-Polynesien nicht nur für die Gäste auf dem Luxusship. „Wir haben auch ein Gratis-Konzert in der Mannschaftsbar gegeben. Die meisten Crewmitglieder kamen von den Philippinen – sie haben kein Wort verstanden, haben uns aber gefeiert.“ Für die Unesco City of Music waren sie als Botschafter in Japan. „Wir haben quasi die Welt erobert“, sagt Milou mit einem Schmunzeln. Wie ist die Bilanz nach zehn gemeinsamen Jahren, drei Alben, einer überstandenen Corona-Pandemie (die bei der 34-jährigen Sängerin mit zwei Bypasspausen zusammenfiel)? „Wir haben bei den Streamingportalen längst die Millionenmarke geknackt“, sagt van Hal. „Wir bekommen bei Konzerten viel Rückmeldung. Menschen sagen uns, dass unsere positiven, bestärkenden Texte ihren Tag gerettet hätten“, freut sich Milou.

Das Duo steht auf eigenen Beinen, macht Produktion, Booking und Artwork selbst. „Die Frage ist, wie man Erfolg definiert“, sinniert der Musiker, den seine Bandkollegin auch in Gesprächen liebevoll Flint nennt. „Uns geht es gut. Wir haben alles in der Hand“, findet van Hal.

Am 21. Februar ab 20 Uhr treten Milou & Flint mit Band im Pavillon (Lister Meile 4) auf. Als Gastmusiker sind Joel Milky am Kontrabass, Jens Eckhoff von Wir sind Helden am Keyboard, Rocky Österreich an der Violine und Emre Akca am Schlagzeug dabei. Karten kosten 22 bis 35 Euro.

Hannover bekommt eine neue Kleinkunsthöhle

Große Pläne: Die **TANZSCHULE STEP BY STEP** bezieht mit ihrem Veranstaltungsprogramm ein historisches Gebäude in Leinhausen

HANNOVER. „Sorry, Heizung gibt es noch nicht“, sagt Chris Vogt, Inhaber der Tanzschule Step by Step, entschuldigend. Und in der Tat ist es diebisch kalt in der Halle, mit der er Großes vorhat: Industrie-architektur mit Grundsteinlegung vor 150 Jahren, Teil des Areal, auf dem früher in Leinhausen das Ausbesserungswerk der Kaiserlichen, später der Deutschen Bahn untergebracht war. Aber die Fenster sind schon neu, das Dach ist frisch isoliert, und die Gespräche mit einem Energieberater laufen, damit der Westen der Stadt ein neues energetisches Zentrum bekommt.

Vogt und seine Partnerin Rosalie Held planen eine neue Bühne für Hannover, die gar nicht so heimliche Kleinkunsthauptstadt Deutschlands, und zwar eine, wie es noch keine gibt: gestaltet in Blau und Gold, mit Platz für 300 Menschen und einer Deckenhöhe von sieben Metern. „Damit können wir hier sogar Luftakro-

batik anbieten“, sagt Vogt. Das freut besonders Held, die aus einer Zirkusfamilie kommt und ausgebildete Artistin ist.

Hinzu kommen zwei separate Tanzsäle für die Step-by-Step-Schülerinnen und -Schüler, nebenan eine Außenbühne mit Platz für 1000 Menschen und eine Bar namens „Pigalle“, die dem Sänger Bill Ramsey (1931–2021) gewidmet ist, einem langjährigen Künstlerischen Weggefährten Vogts. Die Witwe hat bereits Memorabilia zu Dekorationszwecken zugesagt. Die Eröffnung ist für den 29. November 2025 geplant. Vor Vogt und Held liegt noch viel Arbeit, und sie könnten kaum glücklicher sein. Denn zwei Jahre sah es so aus, als gäbe es keinerlei Zukunft mehr für Step by Step. 28 Jahre war die Tanzschule in einem Gebäude in der Melanchthonstraße untergebracht; 16 Jahre lang veranstaltete Vogt, ein Schulfreund des Kabarettisten Matthias Brodowy,

dort Kleinkunst. Dann kam die Kündigung. Binnen drei Monaten musste Step by Step ausziehen.

Die Tanzschule fand Unterschlupf in einer Ballettschule an der Königsworther Straße. Der ehemalige Bahnhof Leinhausen wurde zum unerwarteten Zwischenquartier für die Kleinkunst und zur Rampe zum neuen Gebäude: Die Eigentümerfamilie des Bahnhofs wie auch des Ausbesserungswerkgeländes kam auf Vogt und Held zu. „Sie sagten: Wir haben da etwas für euch“, erinnert sich Vogt. „Eigentlich ist das hier fünf Nummern zu groß für uns. Da entgegnete die Familie Stelter: Es ist doch nur eine Frage, wo wir uns treffen. Ihr könnt hier als Tanzschule einziehen, und ihr bespielt uns die Bühne.“

Brandschutzkonzept, Schallgutachten und Nutzungsänderungsanträge liegen dem Bauamt vor. Bis Ostern ist mit der endgültigen Genehmigung zu

rechnen. „Was wir aufbringen müssen, ist zum Glück relativ gering“, sagt Vogt. „Wir haben aus der alten Tanzschule die gesamte Technik bereits – und sogar das Parkett, das wir hier wieder reinlegen werden.“ Er rechnet damit, dass er am Ende 170.000 Euro in den Umbau stecken werde. Die Eigentümer hätten bereits eine sechsstelligen Summe investiert. Vogt ist bestens versorgt. Es laufen bereits Gespräche mit anderen Kleinkunstveranstaltern und auch mit weiteren dezentralen Bühnen wie der Kleinkunsthöhle Bothfeld und der Hinterbühne in der Südstadt über einen möglichen Austausch. Auch Vermietungen sind im Gespräch. Er ist zuversichtlich, dass es läuft. „Hier im Westen der Stadt gibt es sonst nicht viele Bühnen, wenn in Herrenhausen nicht gespielt wird, gibt es gar nichts.“ Vogt strahlt unbändige Energie aus. Und die Heizung kommt ja auch noch.



Es gibt noch viel zu tun: Rosalie Held und Chris Vogt planen eine neue Bühne für Hannover.

Foto: Katrin Kutter

Familienaufstellung mit Fritteuse

Florian Battermanns Komödie „Das perfekte Geschenk“ führt im Neuen Theater eine Familie zusammen

HANNOVER. Es klingt schon lecker, was Schwiemi Gisela in Florian Battermanns Komödie „Das perfekte Geschenk“ als Geburtstagsessen zusammenzaubert: Entenbrust, mariniert in Ingwer und Orange, dazu Lebkuchenknödel. Doch das Happy End kommt der Schlemmerei zu-

vor. Was schade ist, denn es geht in der Inszenierung von Christian H. Voss am Neuen Theater die ganze Zeit um kaum etwas anderes.

Gisela braucht für die Entenbrust eine Heißluftfritteuse. Sie hat zwar selbst eine von zu Hause mitgebracht – gefeiert wird bei ihrer Tochter Sabine und deren Mann Frank, der von der ganzen Sache wenig begeistert ist –, eines ihrer Geburtstagsgeschenke ist allerdings auch ein solches technisches Gerät. So kommt es in komplizierten Verwicklungen irgendwann dazu, dass gar keine funktionierende Heißluftfritteuse mehr im Haus ist – und dann wieder zwei davon da sind. Irgendwann tauchen auch noch ein nerviger Nachbar mit Eierlikör und Giselas andere Tochter auf, die gerade ihren Mann verlassen hat. Dann sind alle da, inklusive einer ausreichenden Menge funktionierender Heißluftfritteusen, allerdings eigentlich geht es natürlich um etwas anderes: Über das verpatzte Geschenk und die anfangs nur grummelig in Kauf genommene Feier findet die entfremdete Familie wieder zusammen. Die Schwestern versöhnen

sich, Gisela wird Stück für Stück weniger zum Drachen, die Töchter sprechen sich mit ihrer Mutter aus, und selbst Franks Sarkasmus wird zu eher leichter Ironie herabgestuft. Was anfangs eine Komödie mit Missverständnissen war, driftet gegen Ende in den reinen Kitsch, alle haben sich lieb, alle verzeihen sich, und das perfekte Geschenk, man ahnt es, hat nichts mit Elektrogeräten zu tun. Sondern mit Familie.

Voss hat mit „Das perfekte Geschenk“ eine Familienzusammenführung – oder vielleicht auch eine Familienaufstellung –

inszeniert, mit gut gelauntem Ensemble und lustigen Momenten zwischen Flachwitz und noch flacherem Witz vor schönstem Skandinavien-Biedermeier-Bühnenbild. Gleichzeitig aber hat er unaufgeregt versucht, die Geschichte der Familie zu erzählen. Manchmal fehlt ein wenig der dramaturgische Druck, das letzte Stückchen Glanz, der „Das perfekte Geschenk“ so richtig als Kitschkomödie erstrahlen ließe.

„Das perfekte Geschenk“ ist noch bis zum 26. April im Neuen Theater zu sehen



„Das perfekte Geschenk“: Eine Komödie im Neuen Theater.

Foto: Oliver Vosschage OV11



CDU
Martina Machulla

Dienstag
20. Februar
18:30 - 19:30 Uhr

**Einladung zur
Bürgersprechstunde**
im Restaurant Limmehr, Franz-Nause-Str. 1, 30453 Hannover

Sicherheit auf Knopfdruck.

Der Johanniter-Hausnotruf.



Jetzt bestellen!
johanniter.de/hausnotruf-testen
0800 32 33 800 (gebührenfrei)



JOHANNITER

03.02. bis 21.03.2025:
Jetzt 4 Wochen gratis testen und bis zu 120 Euro Preisvorteil sichern!



*Gültig vom 03.02. bis 21.03.2025. Zu den Aktionsbedingungen besuchen Sie bitte hausnotruf-testen.de/aktionsbedingungen oder schreiben eine Mail an aktionsbedingungen@johanniter.de.